# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

**Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neukirchel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kaltschnppel und Tirschheim**

**Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein**

Aelteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

**Nr. 186.** Sonntag, den 11. August **1918.**

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 40 Pfg., durch die Post bezogen 2 Mk. 52 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Eberl-Straße 4b, alle deutschen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die 5gespaltene Grundzeile m. 10 für auswärtige Besteller mit 25 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 40 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. Im amtlichen Teile kostet die 5gespaltene Zeile 60 Pfg. für Auswärtige 75 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.


## Lichtenstein.

**Suppe,** L.-M.-K. A, Abschnitt I, 200 Gramm 46 Pfg.

**Verkaufsstelle Bürgerschule,** Montag 3—5, Eitabletten, Waschpulver „Burnus" Stärke-Ersatz, Feigen, Knochenbrühwürfel, Nährpastete, getr. Steinpilze, Nährhefe, Bulgarenspeise, Feinkostsuppe, Würze-Extrakt, Amst. Kaffee-Ersatz, Cichorie, Gemüsekonserven-Spargel, Ungarischer Weißwein, Flasche 6 Mk.

Zur Flurbewachung wird noch ein **Flurschütz** gesucht. Meldungen, insbesondere von Hilfsdienstpflichtigen, sind sofort unter Angabe der Besoldungsansprüche einzureichen **beim Stadtrat zu Lichtenstein.**

### Verkauf von Kartoffeln u. Frühgemüse in Callnberg

**Montag, den 12. August.** Kartoffelkarte — Marke 2. **Auf den Kopf** 3 Pfd. Kartoffeln für 45 Pfg., Grüne Bohnen für 60 Pfg., Wachsbohnen für 70 Pfg., Wirsingkohl für 25 Pfg.

**Verkaufszeiten:** Nr. 1 bis 300 vorm. 8 bis 9 Uhr, Nr. 301 bis 600 vorm. 9 bis 10 Uhr, Nr. 601 bis 900 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 901 bis 1200 vorm. 11 bis 12 Uhr, Nr. 1201 bis 1500 nachm. 2 bis 3 Uhr. Nr. 1501 bis 1800 nachm. 3 bis 4 Uhr, Nr. 1801 bis 2100 nachm. 4 bis 5 Uhr. Nr. 2101 bis Schluß nachm. 5 bis 6 Uhr.

**Der Ortsernährungsausschuß für Callnberg.**

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 6 August 1918.

**Ministerium des Innern.**

### Bekanntmachung über die Herstellung und den Absatz von Dörrobst.

Aus dem „Reichsanzeiger" Nr. 180 vom 1. August 1918.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 46) geben wir hiermit bekannt, daß wir zum Erwerbe von Obst für die Herstellung von Dörrobst unsere Genehmigung nicht erteilen werden. Die Herstellung von Dörrobst aus Obst, welches von anderen erworben ist, ist damit mittelbar verboten und wird nach § 9 Ziffer 3 der Bekanntmachung vom 23. Januar 1918 bestraft. Es ist dabei gleichgültig, ob das Obst zur Herstellung von Dörrobst im eigenen Betriebe oder unter Abschluß eines Lohnvertrages im Betriebe anderer erworben werden soll.

Ausgenommen von diesem Verbot sind nur Dörrbetriebe, die von der Geschäftsstelle der Reichsstelle für Gemüse und Obst im Einvernehmen mit uns Aufträge zur Trocknung von Obst für Heer und Marine erhalten haben oder die mit unserer Genehmigung für Marmeladefabriken Obst dörren.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Verbot des Erwerbes von Obst zur Herstellung von Dörrobst sich auf sämtliche Hersteller von Dörrobst bezieht. Von dem Verbot nicht betroffen werden nur diejenigen nicht gewerbsmäßigen Hersteller, die jährlich nicht mehr als 20 Doppelzentner Dörrobst herstellen.

Fernerhin geben wir auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. September 1917 („Reichsanzeiger" 212 vom 6. September 1917) bekannt, daß wir unsere Genehmigung zur gewerbsmäßigen Verarbeitung von Obst zu Dörrobst nicht erteilen werden. Wegen der in Betracht kommenden Ausnahmen gilt das in Absatz 2 Gesagte. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß damit auch allen Erzeugern von Obst und diesen gleich zu erachtenden Personen, wie Pächtern, Ersteigerern von Obstnutzungen, die gewerbsmäßige Verarbeitung ihres eigenen Obstes zu Dörrobst durchaus untersagt wird.

Auf Grund des § 2 der bereits erwähnten Verordnung vom 23. Januar 1918 versagen wir hiermit schließlich jeglichem Absatz von Dörrobst aus der Ernte 1918 durch den Erzeuger ebenso wie durch den Handel (Groß- und Kleinhandel) unsere Genehmigung. Nur wer im Jahre weniger als 20 Doppelzentner Dörrobst nicht gewerbsmäßig herstellt, bleibt von diesem Absatzverbot unberührt. Doch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder weitere Absatz von Dörrobst, welches von solchen Herstellern erworben wurde, verboten und strafbar ist, wie jeder Handel mit Dörrobst überhaupt.

Berlin, den 25. Juli 1918.

**Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen.**

Klein. Dr. Lehmann

## Gemeinde-Sparkasse Mülsen St. Jacob.

Einlagenzinsfuß 3½% bei täglicher Verzinsung. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kriegsanleihen unentgeltlich.

Gemeindeverbandsgirokonto Nr. 2. Postscheckkonto Leipzig 26808.

Fernsprecher Amt Lichtenstein 264.

Geschäftszeit: 8—1, 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr.

Strengste Geheimhaltung.

## Kurze wichtige Nachrichten

* Dem sächsischen Justizminister Heinze ist der Wladimirorden erster Klasse verliehen worden.

* Die „Deutsche Tageszeitung" ist vom Oberkommando in den Marken auf drei Tage verboten worden.

* Die holländische Regierung verbot mit Rücksicht auf die in Holland herrschende Lebensmittelnot den Besuch fremder Kinder zu Erholungszwecken.

* Die Beschießung der Gegend von Paris dauert an.

* Die „Voss. Ztg." meldet: Ein Eigenbericht des Lissabonner „O Seculo" meldet, daß der Befehlshaber der englischen Abteilung in Ostafrika während eines Flußüberganges ertrunken ist.

* Aus London wird gemeldet: Der Post- und Telegraphenverkehr von England nach Irland ist am 5. August abermals bis auf weiteres der militärischen Kontrolle unterstellt worden.

* Lloyd George hat im englischen Unterhause eine Uebersicht der Kriegslage gegeben. Besonders erwähnenswert von dieser ganzen Rede ist das Geständnis, daß England nicht wegen Belgien, sondern wegen seiner Bündnispflicht gegenüber Frankreich in den Krieg getreten ist.

* Der finnische Landtag wird sich jedenfalls heute für die Einführung der Monarchie entscheiden. Die Königswahl erfolgt dann durch einen außerordentlichen Landtag. Wer in erster Linie als Kandidat gilt, ist noch unklar. Neben Prinz Oskar von Preußen und dem Herzog von Mecklenburg soll noch ein dritter Anwärter in Frage kommen.

* Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft trat in Braunschweig zu seiner 5. Kriegstagung zusammen.

* Das englische Unterhaus ist bis zum 15. Oktober vertagt worden.

* Die in dänischer Obhut interniert gewesenen beiden englischen Flieger Hauptmann Jackson und Leutnant Simson sind geflüchtet und konnten bisher noch nicht ergriffen werden.

* Aus Bukarest wird gemeldet: Der rumänische Senat hat sich dem Beschluß der Kammer, laut dem der ehemalige Ministerpräsident Bratianu und sieben Minister seines Kabinetts in den Anklagezustand versetzt werden, angeschlossen und zwar mit 57 von 61 Stimmen.

## Russisches Ultimatum an Japan.

Zürich, 8. August. Nach Meldungen der „Prawda" hat sich Lenin nach einer stürmischen Sitzung des Sowjets in Moskau bereit erklärt, an Japan wegen seiner Intervention in Ostsibirien ein Ultimatum zu richten. Die diesem Beschlusse vorangegangene Debatte zeigte viel widersprechende Auffassungen. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten sprach sich für ein sofortiges Eingreifen aus, worauf Lenin auf den langsamen Fortgang der Mobilisation hinwies und besonders hervorhob, daß Japan die eigentlichen Feindseligkeiten noch nicht eröffnet habe. Die allgemeine Stimmung in der Versammlung der Sowjets wurde dann wesentlich durch das Eintreffen der Meldung beeinflußt, daß japanische und tschecho-slowakische Abteilungen drei Sowjetkommissare erschossen hätten. Darauf wurde der Wortlaut des Ultimatums festgelegt.

### Kriegserklärung der Omsker Regierung.

Zürich, 9. August. Der „Neuen Zürch. Ztg." zufolge meldet die „Prawda", die sibirische Regierung in Omsk werde in den allernächsten Tagen die formelle Kriegserklärung an die Sowjetregierung in Moskau richten. Die Omsker Regierung verfügte telegraphisch die Verhaftung einiger Mitglieder der inzwischen zurückgetretenen Regierung in Wladiwostok, da sie Beweise erhielt, daß es unter ihnen bolschewistische Agenten gebe.

### 10 000 Japaner in Wladiwostok gelandet.

„Daily Chronicle" meldet aus Newyork: Nach einer Sun-Meldung seien bis zum 5. August etwa 10 000 Japaner gelandet worden.

### Trotzki in Petersburg.

Der Besuch Trotzkis in Petersburg, der nur einige Tage dauerte, hat in der Hauptsache der Besichtigung der gegen die Tschecho-Slowaken und die Gegenrevolutionäre abgehaltenen Truppen gedient. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Soldaten, in der er sie zum Kampfe bis aufs äußerste aufforderte.

## Ueber die Ereignisse im Westen.

Dem ersten Versuch Fochs, nach unserem Fehlschlag bei Reims die Initiative an sich zu reißen, ist rasch, nachdem ihm sein Plan durch die Zurücknahme unserer Linien mißglückt war, ein zweiter gefolgt, der, was offen eingestanden werden muß, uns eine Schlappe eingebracht hat. Englische Angriffe auf diesem Frontteil wurden bereits seit einigen Tagen, nachdem wir unsere Truppen an der Avre und Ancre zurückgezogen hatten, erwartet. Auf welche Ursachen es zurückzuführen ist, daß dem Feinde die Ueberraschung trotzdem gelungen ist, ist noch nicht klar erkennbar. Die Ueberraschung wurde begünstigt durch den Nebel, der die Bewegungen des Feindes ebenso verschleierte, wie er seinerzeit unsere Bewegungen beim Beginn der Offensive im Westen am 21. März verschleiert hatte.

Der Angriff war von Anfang an als Teilangriff seitens des Feindes gedacht und blieb mit seinem Einsatz von fünf australischen, drei kanadischen und zwei oder mehr englischen und französischen Divisionen sehr erheblich hinter der von Foch als Entscheidungsschlacht gedachten Offensive zurück. So bedauerlich der feindliche Erfolg ist, so liegt doch kein Grund zu ernster Besorgnis vor: wie es unserer Heereslei-